

„Die Möglichkeit der Beteiligung ist vorgesehen“

Nicht allerbeste Art von Verbraucher-Information« — Was steht in den geheimen Verträgen und was bedeutet ein lateinisches Zitat?

Für leichte Verwirrung sorgte Stadtrat Helmut Schumann, Chef der SPD-Ratsfraktion, anlässlich der letzten Ratsversammlung in diesem Jahr bei der Debatte um die Umwandlung der Stadtwerke in eine GmbH. Wie Flensburg Avis bereits gestern berichtete, faßte die Ratsversammlung einstimmig einen »Grundsatzbeschluß«, dieser Umwandlung zuzustimmen. »Vorliegende Entwürfe des Gesellschaftsvertrages und des Personalüberleitungsvertrages werden zur Kenntnis genommen«, heißt es auf der Vorlage.

Diese Entwürfe sind das zur Zeit im Rathaus bestgehütete Geheimnis. Nur die Mitglieder des Magistrats und die Mitglieder der Ratsversammlung haben diese Papiere erhalten.

Für den SSW stimmte Paul Hertrampf dem Grundsatzbeschluß zu. Er habe bei dieser Ratssitzung »das Gefühl einer gewissen Spannung«, sagte er einleitend. Neu sei die Art der Debatte, die immer in den Zuschauerraum hineingerichtet sei — die aber nicht untereinander geführt werde, wie es normal und üblich sei. Damit spielte Hertrampf zumindest auf die Leserbriefe an, die zu dem Thema erschienen sind. »Solchen Angriffen« sollte man auch im Inhalt entgegenreten, sagte er.

Aber die Ratsversammlung treffe ein »Eigenverschulden«.

Und hier wurde Stadtrat Schumann unruhig. Er meldete sich zu Wort: Er müsse den Stadtrat Hertrampf leider berichtigen, sagte er, denn »die Möglichkeit der Beteiligung anderer« sei doch im Vertrag vorgesehen. Die Entscheidung bleibe zwar bei der Ratsversammlung, jedoch — und dies wiederholte Schumann ausdrücklich — »Die Beteiligung ist aber vorgesehen.« Vorgesehen also in den geheimen Entwürfen des Gesellschaftsvertrages. Soviel zu der »umfassenden Information« der Bürger, soviel zu den Absichtserklärungen während der Umwandlungs-Debatte.

»Das Gefühl einer gewissen Spannung«, das Stadtrat Hertrampf ansprach, wurde am besten aus folgenden Worten des SPD-Fraktions-Chefs Schumann deutlich: Die Gegner der GmbH-Pläne seien »überhaupt keine ernst zu nehmenden Gesprächspartner«. »Ihre Fähigkeiten mögen auf dem Wasser liegen, aber von Tarifen haben sie keine Ahnung.«

Im gleichen Atemzug schoß er auch auf Dr. Bodo Richter, den wir als ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt gefragt haben, ob die Umwandlungspläne noch in seine Amtszeit zurückreichen, und ob die Umwandlung schon mit seinem Wissen und seiner Zustimmung eingeleitet worden war. Dr. Richter hatte diese Frage schlicht verneint, wie in Flensburg Avis nachzulesen ist. Dann Helmut Schumann »Neuerlich äußern sich auch gewesenene Amtsträger dieser Stadt«, ohne den Namen Dr. Richters zu erwähnen.

Und dann zitierte er einen lateinischen Spruch. Er könne zwar kein Latein, sagte er, aber er wolle es dennoch tun: »Procul asinus clamat«. Übersetzen wolle er den Spruch aber nicht, grinste er.

Für die CDU-Fraktion kündigte Ratsherr Uwe-C. Hansen die Zustimmung an. Anstoß habe das »WIBERA«-Gutachten gegeben. Ziel sei die »kostengünstige Sicherstellung von Strom und Fernwärme«.

Man könne der öffentlichen Hand nicht verwehren, sich eine bessere Rechtsform auszusuchen. Die Umwandlung sei »kein Steuertrick, sondern eine unternehmerische Entscheidung«. Schließlich bedeutete die Steuerersparnis 20 000 Mark pro Jahr.

Während dieser Rede machte sich leichte Unruhe im Saale breit: Die Lichter begannen zu flackern. Man blickte zur Decke, ob sich da Böses tat, aber die Lampen flackerten weiter. Die Stadtpräsidentin beruhigte: Es seien nicht die Stadtwerke sondern der Sturm.

In der anschließenden Pause wollten einige Zuhörer gern wissen, was das lateinische Zitat auf Deutsch hieße. Nach der Übersetzung meinte einer der Zuhörer: Er habe es lieber, wenn »von ferne ein Esel schreit«, als wenn ihm ein aufgeblasener Frosch direkt ins Ohr quake.